

Der Baustein „Kompetenzen entwickeln“

Dieser Baustein ist konzipiert als eine Art Leitfaden, der ein selbstorganisiertes Lernen ermöglicht. Er besteht aus vier Teilen:



„Teil A: Kompetenzen - Grundlagen“ blickt auf Kompetenzen im Allgemeinen: Was sind Kompetenzen und Kompetenzmodelle? Warum sind sie so relevant? Welcher Kompetenzbedarf besteht?

„Teil B: Die Entwicklung von Kompetenzen“ widmet sich der Herangehensweise an die Kompetenzentwicklung: Was muss stattfinden, damit sich Kompetenzen entwickeln können? Rolle spielt Wissen? Wie kann Kompetenzentwicklung gemessen werden?



Welche



„Teil C: ICH begleite Kompetenzentwicklung“ legt den Schwerpunkt auf die Person der/des Begleiterin/Begleiters: Was muss ich können / wissen / sein, um andere bei ihrer Kompetenzentwicklung unterstützen zu können? Wie kann ich ein gutes Vorbild sein? Welches methodische Wissen brauche ich?

„Teil D: hilfreiche Formate“ konzentriert sich auf die Frage, wie Kompetenzentwicklung im Alltag der Schule verankert werden kann: Welche Lernformate und Fächer sind denkbar? Wie kann „geprüft“ werden? Wie kann Kompetenzentwicklung nachhaltig verankert werden?



In welcher Reihenfolge die vier Teile erarbeitet werden, kann individuell entschieden werden. Auch funktioniert jeder Teil unabhängig von den anderen. Wichtig ist, dass der/die Lernende erkennt, an welcher Stelle für ihn/sie zurzeit der größte Lernbedarf besteht.

Spielanleitung

Anzahl der Spieler: 1 - 12

Wird gemeinsam an einem Baustein gearbeitet, empfiehlt es sich, eine Gruppengröße von ca. 12 Personen nicht zu überschreiten. Bei mehr Personen sollte ein zweiter Baustein eingesetzt werden usw. Letztlich ist die Personenzahl also nicht begrenzt.

Arbeiten nur ein bis zwei Personen mit einem Baustein, ist es günstig, immer wieder auch andere Personen mit einzubeziehen. Es stehen aber auch genügend Aufgaben zur Auswahl, die alleine bearbeitet werden können.

Vorbereitung

Verteilen Sie die Karten der Teile A bis D an vier verschiedenen Orten im Raum (beispielsweise auf vier Tischen oder vier Tischecken). Legen Sie das Inhaltsverzeichnis und die Workshopregeln gut sichtbar auf jeden Tisch. Nun sammeln Sie an einer Stelle verschiedenes Material, das sie für die Bearbeitung der Aufgaben benötigen könnten: Papier, Stifte, Bastelmaterial, Kopfhörer für die Filme, Legosteine etc. Nutzen Sie dabei das, was da ist – es sind keine besonderen Anschaffungen notwendig.

Ist es Ihre erste Arbeit mit dem Baustein, lesen Sie das Inhaltsverzeichnis, die Anleitung für Phase 1 sowie die Regeln zur Erklärung der Bilder laut in der Gruppe vor. Vereinbaren Sie nun eine Bearbeitungsdauer (90 Minuten sind sinnvoll, doch auch 30 Minuten können reichen) und stellen Sie eine Stoppuhr.

Phase 1: Individuelles Lernen

Nun begibt sich jede Person zu dem Kartenstapel, zu dessen Inhalt sie am meisten Lernbedarf und Lernlust hat.

Auf den Karten stehen jeweils einige knappe inhaltliche Inputs, dazu häufig auf den Rückseiten Aufgaben. Auf jeder Aufgabenkarte gibt es zwei Varianten – so können Sie auswählen, was am ehesten Ihrem Lernstil entspricht. Sie müssen dabei auch nicht der Reihenfolge der Karten folgen, sondern können sich direkt den Lernthemen widmen, die für sie am interessantesten sind.



Unter diesem Symbol finden Sie Videoempfehlungen, die Sie unter Angabe des exakten Titels online suchen können.

Die Inhalte auf den Karten sind eher knapp gefasst. Wenn Sie daher etwas spannend finden, recherchieren Sie dazu gerne individuell weiter. Es ist *Ihre* Lernzeit – nutzen Sie sie so gut wie möglich. Die Regeln (siehe unten) können Ihnen dabei Anleitung geben.

Aus den Erfahrungen anderer Gruppen:

Es kann sein, dass die ersten Minuten ein wenig ungewohnt sind. Halten Sie das aus. Es dauert eine Weile, bis alle ihren Lernweg gefunden haben. Wenn Sie sich scheuen, andere Personen um Unterstützung oder Zusammenarbeit zu bitten – überwinden Sie sich trotzdem. Auch die anderen wünschen sich Kontakt und so gut wie jeder ist dabei etwas scheu. Es kann auch passieren, dass sich eine Kleingruppe so wohl miteinander fühlt, dass sie zusammenbleiben möchte. Verändern Sie die Gruppenzusammensetzungen dennoch immer wieder – es ist sehr unwahrscheinlich, dass Sie immer die gleichen Lerninteressen und denselben Lernrhythmus haben werden.

Phase 2: Gemeinsame Auswertung

Wenn der Wecker klingelt, beenden Sie Ihren Gedanken und kommen Sie in der Gruppe zusammen. Werten Sie nun Ihre Erfahrungen nach folgenden Fragestellungen aus:

1. Was habe ich inhaltlich gelernt?
2. Was habe ich über mein Lernverhalten erfahren?

Stellen Sie sich auch hier wieder eine Stoppuhr auf eine vereinbarte Zeit – wir empfehlen 20 bis 30 Minuten.

Phase 1 und 2 wiederholen

Der Baustein ist sowohl für kurze Einheiten à 90 Minuten als auch für Tagesworkshops geeignet – sowie für alle Zeiteinheiten dazwischen. Wenn möglich, tauchen Sie in eine zweite Phase des Selbstlernens ab. In einer zweiten Runde ist das Lernen in der Regel deutlich tiefer, da das Format nun vertrauter ist.

Regeln

Dieser Baustein begleitet Dich auf Deinem individuellen Lernweg. Dabei gilt immer: Du lernst das, was Du brauchst, und zwar genau so, wie Du es brauchst. Und: Du selbst bist für Dein Lernen verantwortlich. Der Baustein kann Dich bei diesem Lernprozess unterstützen. Um Dir den Umgang mit dem Baustein zu erleichtern, helfen folgende „Spielregeln“, die sich auch auf den ausliegenden Visualisierungen wiederfinden:



1. Wo Spannung ist, vertiefe ich

Wo Spannung ist, da ist Lernen. Das kann eine positive Spannung sein: Vielleicht bist Du aufgeregt, neugierig auf das, was kommt oder was Du in Dir findest. Es kann aber auch eine negative Spannung sein, z.B. wenn Du Sorge hast, dass Dich ein Thema überfordert, wenn Dich etwas aufregt, ärgert oder Du einen Widerstand erlebst. Egal, in welcher Form die Spannung auftritt – offenbar bist Du dabei gerade an einen Punkt geraten, der Dich berührt. Nimm dies zum Anlass, Dich näher damit zu beschäftigen. Recherchiere darüber, sprich mit anderen, schreibe Deine Gedanken auf. Denn: Du hast ein Lernthema gefunden. Yippie!

2. Tief statt viel – und im eigenen Rhythmus

Alles, was Du hier vorfindest, sind Angebote des Lernens. Niemand sagt, dass Du alle Aufgaben abarbeiten musst - und auch nicht, wie schnell oder in welcher Reihenfolge. Du befasst Dich so lange mit einer Aufgabe, bis Du für Dich damit fertig bist. Dabei kannst Du für eine Karte eine Stunde brauchen oder zwei Minuten. Beides ist in Ordnung, wenn Du für Dich etwas mitnehmen konntest. Überprüfe Dich auch immer wieder: Lernst Du für Dich oder arbeitest Du nur Aufgaben ab?

3. Ich stelle mich den Herausforderungen

Du wirst auf den Aufgabenkarten immer zwei Möglichkeiten finden, Dich mit einem Thema zu befassen. Sie entsprechen verschiedenen Lernstilen. Meistens wirst Du merken, welche Variante Dir eher liegt. Aber mach es Dir nicht immer leicht und nimm auch einmal die Herausforderung an, den für Dich schwereren Weg zu gehen. Da Du hier nicht kontrolliert oder bewertet wirst, kannst Du Dich wunderbar ausprobieren. Fordere Dich auch inhaltlich heraus. Du wirst merken, dass es Dich immer wieder zu Themen hinzieht, die Dir vertraut sind. Probiere daher ab und zu auch etwas anderes aus. Überfordere Dich dabei jedoch nicht, sondern finde ein gutes Gleichgewicht aus Bekanntem und Neuem.

4. Ich bitte andere um Unterstützung

Lernen ist immer auch ein sozialer Prozess und Du wirst immer wieder jemanden zum gemeinsamen Denken brauchen. Zudem kannst Du einige Aufgaben nicht alleine bearbeiten. Suche Dir daher Unterstützung - so können auch schöne Begegnungen stattfinden. Falls Du bei Deiner Bitte aber auf Ablehnung stößt, fragst Du einfach jemand anderen oder suchst Dir zunächst eine andere Aufgabe und kommst später darauf zurück. Ablehnung hat meistens nichts mit Dir zu tun, sondern damit, dass Dein Lernweg gerade nicht mit dem eines anderen zusammenpasst.

5. Ich gebe Unterstützung – sage aber auch ehrlich, wenn es gerade nicht passt

Wahrscheinlich wirst auch Du um Hilfe gebeten werden. Nicht immer wird das thematisch oder zeitlich gerade zu Deinem Lernweg passen. Dennoch: Wenn Du nicht gerade tief in einer Aufgabe versunken bist, lass Dich ruhig auf einen kleinen Umweg ein. Oft kann man so unerwartete Schätze entdecken. Ist es für Dich aber gerade wichtig, Deinem eigenen Prozess zu folgen, habe den Mut, freundlich abzulehnen.

6. Ich bleibe auf das Thema fokussiert – auch online

Es gibt immer wieder kleine Widerstände beim Lernen, Momente, in denen Du vielleicht lieber etwas anderes tun würdest. Hier ist Deine Disziplin gefragt. Manchmal hilft es, sich ein Video zum Thema anzuschauen oder im Internet dazu zu recherchieren. Natürlich darfst Du auch mal zwischendurch Deine Nachrichten checken. Aber bleibe am Ball. Halte es aus, wenn ein Thema auch mal Widerstand oder Leere auslöst. Aushalten und sich tiefer hineinbegeben ist oft besser als Ablenkung.

7. Ich bleibe auf meinem Lernweg

Achte darauf, dass Du Deinem eigenen Lernweg kontinuierlich folgst. Widme Dich den Themen, die mit Dir zu tun haben, die Dich anziehen oder herausfordern. Wenn es Dir nützt, schließe Dich anderen Menschen an, und wenn sich ihre Schwerpunkte oder ihr Rhythmus von Deinen zu sehr unterscheiden, mach wieder alleine weiter. Frage Dich immer wieder: Lernst Du gerade etwas für Dich Relevantes? Wenn nicht, ändere etwas. Wenn ja, lobe Dich, freue Dich und mach weiter.